

Medienmitteilung Bündner Bauernverband

KORA Bericht Nr. 105 zeigt – Herdenschutz versagt und Regulation der Wölfe ist notwendig

Die Stiftung KORA ist ein Kompetenzzentrum für Raubtierökologie und Wildtiermanagement. Sie wirkt im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) und setzt sich für Erhaltung der Wildtiere und damit auch Raubtiere ein. Die AGRIDEA als landwirtschaftliche Beratungszentrale und Bindeglied zwischen Wissenschaft und Landwirtschaft führt, ebenfalls im Auftrag des BAFU, das nationale Programm zum Herdenschutz. KORA und AGRIDEA haben in den letzten Jahren stets postuliert, dass der Herdenschutz mit Schutzzäunen und Herdenschutzhunden generell gut funktioniere. Obwohl die Praxis gerade in den letzten zwei, drei Jahren mit der ungebremsten Entwicklung der Wolfspopulationen eine deutlich andere Wahrheit zeigt, wird an dieser Aussage festgehalten. Nach wie vor wird kommuniziert, dass ein Grossteil der Risse darauf zurückzuführen sei, dass die Herdenschutzmassnahmen nicht genügend umgesetzt würden. Den räumlichen Gegebenheiten und realen Möglichkeiten einer vernünftigen Umsetzung wird jedoch kaum Achtung geschenkt. Die Erfahrungen der KORA im Bereich Herdenschutz und Herdenschutzhunde stehen trotz der markanten Zunahme der Wölfe immer noch am Anfang einer noch nicht absehbaren Entwicklung. Die Erfahrungen und Forschungen im französischen Alpenbogen mit grossen Wolfsbeständen und hohen Schäden an Nutztieren, trotz tausenden von Herdenschutzhunden, belegen das Scheitern des Herdenschutzes. Diese Tatsachen werden offensichtlich ignoriert.

Im Französischen Alpenbogen ist der Herdenschutz gut ausgebaut und es sind offiziell über vier-tausend Herdenschutzhunde gegen rund fünfhundert Wölfe im Einsatz. Trotzdem wurden im Jahr 2020 offiziell knapp zwölf-tausend landwirtschaftliche Nutztiere gerissen (Staatliche Quelle: Webseite «DREAL Auvergne-Rhone-Alpes» unter Info Loup Nr. 36 Bilan 2020).

Der umfangreiche und zum Teil unübersichtliche KORA Bericht Nr. 105 vom Januar 2022 vermittelt in der Zusammenfassung nach wie vor den Eindruck, dass der Herdenschutz funktioniert. Bei genauerem Durchlesen fallen jedoch diverse Widersprüchlichkeiten und fehlende Fakten auf. Insbesondere würde die viel zu geringe Datenlage eindeutig keine Aussage in dieser Form erlauben. Dass im Bericht von 2022 nur die Jahre 2004 bis 2019 untersucht wurden, wirft Fragen auf. Im Jahr 2004 gab es drei Wölfe in der Schweiz, im Jahr 2016 rund vierzig und im Jahr 2019 rund 70 Wölfe. Die exponentielle Entwicklung der Wolfspopulation im Jahr 2020 und 2021 zeigt eine Zunahme auf 148 Wölfe und damit eine Verdoppelung. Auch die Wolfsatta-cken auf Nutztiere haben sich parallel dazu fast verdoppelt. Es ist nicht nachvollziehbar, weshalb eine Studie Anfangs 2022 veröffentlicht wird, welche die beiden letzten wichtigen Jahre schlicht nicht einbezieht. So räumt die KORA dann bei genauerem Durchlesen des Textes doch ein, dass die bisher empfohlenen Herdenschutzmassnahmen die Übergriffe der Wölfe auf Nutztiere nicht verhindern können und sogar, dass Abschüsse eine wirksame Massnahme zur Verringerung von Schäden sind.

Ils purs grischuns die bündner bauern i contadini grigionesi

Bündner Bauernverband
Bündner Arena
Italienische Strasse 126
CH-7408 Cazis

Tel. +41 (0)81 254 20 00
info@buendnerbauernverband.ch
www.agrischa.ch



Für den Bündner Bauernverband ist es daher von grösster Dringlichkeit, dass der politische Prozess zur raschen Anpassung der gesetzlichen Grundlagen zur Regulation von Wolfsbeständen mit Hochdruck vorangetrieben wird. In diesem Prozess sind auch die ökonomisch- sowie sozialverträglichen Bestände in klaren Zahlen zu definieren.

Bündner Bauernverband

*Medienkontaktperson:
Bündner Bauernverband
Sandro Michael
Geschäftsführer
Telefon: 081/254 20 00
E-mail: s.michael@buendnerbauernverband.ch*